

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

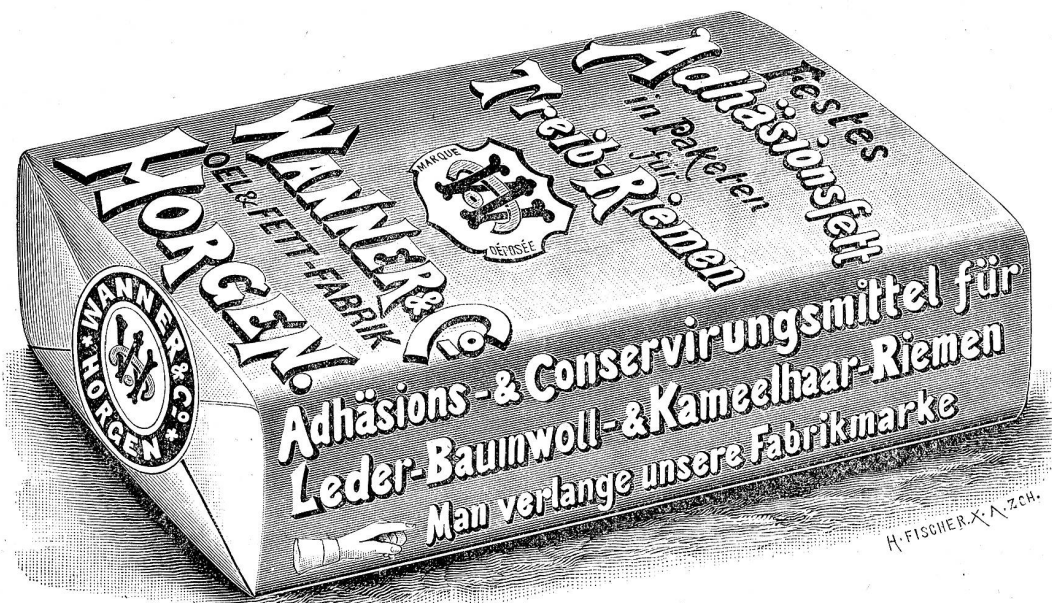
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Neue elektr. Drahtseilbahn am Zürichberg. Die Bau-firma Grether u. Cie. sucht um die Konzession für eine Drahtseilbahn nach, die von ihrem Blerquartier aus am Bächnerdenkmal vorbei zur Waldküstere hinaufführen würde. Die Linie der Zentralen Zürichbergbahn würde, um den Anschluß an der Drahtseilbahn herzustellen, um einige hundert Meter verlängert. Das Konzessionsgesuch ist von der kantonalen Baubehörde dem Stadtrat zur Vernehmung zugewiesen worden.

Das Telephon als Brandstifter. Erst vor einigen Wochen wurde in unserem Blatte unter Hinweis auf einen Fall in Basel auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die das Telephon unter gewissen bösen Umständen hinsichtlich Verursachung von Bränden werden könne. Von berufener Seite wurde sodann unter Aufführung mehrerer Gründe entgegen, bei dem heutigen Stande der Technik sei eine solche Gefahr vollständig ausgeschlossen.

Nun hat aber die letzten Samstag in der Telephon-Centrale Zürich eingetretene Katastrophe doch deutlich gezeigt, daß die von uns erwähnte Gefahr nicht beseitigt ist.

An der Bahnhofstraße Zürich, da wo die Sihlstraße und die Detenbachgasse dieselbe treffen, steht das Haus Nr. 66, das der Eidgenossenschaft gehört und in den obersten Stockwerken die Telephoncentrale einnimmt. So befand sich im vierten Stockwerk die Centrale für den städtischen Telephonverkehr mit rund fünftausend Schaltungen; der Saal, in dem sich diese befanden, nahmen das ganze Stockwerk ein, der Apparatestisch stand mitten durch das im Winkel abgehogene Gemach auf dessen ganzer Länge.

Etwa fünfzig Telephonistinnen versahen den Dienst an dem langen Pulte. Kurz nach 9 Uhr vormittags fielen plötz-

lich am ganzen Schaltertisch sämtliche Klappen; eine der Telephonistinnen, die eine der Klappen schließen wollte, erhielt einen starken elektrischen Schlag, der sie in Ohnmacht zu Boden warf. Im gleichen Momente begannen alle die vielen tausend Drähte zu glühen, die Guttapercha- und Papierpackungen auf dem ganzen langen Tisch faßten zischend Feuer, die Wände ebenfalls und so blieb der ganzen weiblichen „Mannschaft“ nichts als die Flucht ohne Mitnahme ihrer Ueberkleider. Die Ohnmächtigen wurde ebenfalls glücklich herausgebracht und sie scheint mit dem Schrecken davonkommen zu dürfen. Nun erfüllte sofort ein stinkender Qualm den Saal. Ein Telephonarbeiter aus dem untern Bureau versuchte noch eine Lösung, aber natürlich ganz ohne Erfolg.

Das Feuer war durch Anschluß an den Starkstrom der Oberstraß-Strassenbahn entstanden. In der Nähe der Pfundanstalt (und vielleicht auch noch anderswo) hatte der feuchte Schnee der Nacht Drähte der Telephonleitung mit denen der Starkstromleitung der Strassenbahn in Verbindung gesetzt. (Ueberhaupt waren über Nacht eine große Menge von Drähten zerrissen worden; von dem „Zürcherhof“ hingen sie bündelweise ins Sonnenquai und in die Schiffslande hinunter, beim Zwinglidenkmal riß die Last der schneebedeckten Drähte den hohen „Galgen“ um, sodaß der starke Mast brach wie ein Bleistift; die Drähte liegen jetzt im kühlen Wasser der Limmat am Seeausfluß. Ähnliche Schädigungen werden von anderen Stellen her berichtet).

Das Flammenmeer brach sich Bahn in den Dachboden und hier, wo die unentwickelten Leitungen hinaus aufs Dach zum kleineren Träger und aufs Nachbarhaus an den großen Träger geführt werden (der kleinere allein soll 180 Centner an Stabeisen wiegen) fand es neue willkommene Nahrung. Lange blieb es unter dem Schieferdach verborgen, den Dachbodenraum mit unzugänglichem schwarzem Qualm füllend. Schließlich, lange nachdem die Feuerwehr ihm durch die Dach-

Luften hatte beizukommen versucht, schlug es durch und hoch auf flatterten die Flammen zum Winterhimmel, von dem ununterbrochen Schnee niederrieselte. Zum großen Glück hielt der eiserne Dachstuhl fest, und auch die Verankerung des auf dem Brandobjekt stehenden Trägers, sonst hätte unsägliches Unglück eintreten können durch die so gefährlichen Drähte. Unten im 3. Stock (Bureau des interurbanen Verkehrs) hatte man inzwischen alle Drähte gekappt.

Vier volle Stunden wütete der Brand trotz aller Anstrengung der Feuerwehr. Zur Absperrung des durch die herabfallenden glühenden Drähte äußerste Gefahr bietenden Brandplatzes waren gleich im Beginn der Katastrophe zwei Compagnien Rekruten aus der nahe Kaserne beordert worden. Das Haus ist bis auf die untern 2 Stockwerke total ausgebrannt; der Schaden beträgt an Apparaten, Material, Installationen und am Gebäude selbst über eine Million und es können laut amtlicher Bekanntmachung mehrere Monate vergehen, ehe der Telephondienst für den Stadtverkehr (5000 Abonnenten) wieder aufgenommen werden kann und auch der Verkehr mit den auswärtigen Ortschaften wird trotz aller Thätigkeit der Telephonverwaltung mehrere Wochen zur wenigstens provisorischen Wiederherstellung bedürfen.

Der elektr. Strom als Brandstifter und Totschläger.

Ein Waldbrand entstand Donnerstag den 31. März, nachmittags ca. halb 6 Uhr, oberhalb des „Kindli“ bei Gersau. Vom Föhn oder durch Holzreihen war die Telephonleitung zerrissen, die mit der elektrischen Leitung von Ibach (bei Schwyz) her (etwa 30—50 Meter oberhalb der Straße entlang) geführt ist. Dieser Telephondraht mußte über die elektrische Leitung geschleudert worden sein und hat durch Schluß mit dem Boden dürres Gras entzündet. Bei dem gleichzeitig ziemlich stark wehenden Föhn breitete sich das Feuer rasch über den Boden aus. Holzreifer, andere in der Nähe Arbeitende und Leute vom „Kindli“ suchten zu löschen und berichteten nach Gersau, wo Feuerlärm gemacht wurde und die schon des losgebrochenen Föhnes wegen bereit gehaltenen Spritzen zu Hilfe abgingen. Andere Feuerwehrlente waren per Velo rascher an Ort und Stelle, und es konnte dem Umsichgreifen des Feuers bald Einhalt gethan werden.

Doch zeigte sich ein anderes schreckliches Unglück: Zwei Männer mußten mit dem gerissenen Draht in Berührung gekommen sein und lagen, schrecklich hergerichtet, tot am Boden. Ein Italiener wollte den einen Leichnam wegziehen, wurde aber selbst weit weg geschleudert. Es mußte also schleunigst die Ausschaltung des Stromes verlangt werden. Durch die herbeigerufenen Aerzte wurden später Wiederbelebungsversuche gemacht. Die beiden Verunglückten sind: Kaspar Baggenstöß, Witt zum „Kindli“ und Balthasar Nigg, Sohn in Gersau.

Elektrische Nebenbahnen im Aargau. Der bekannte Straßenbahntitulant Dr. Du Riche-Preller hat in Verbindung mit der Firma Brown, Boveri u. Cie. in Baden bei den kantonalen und eidgenössischen Behörden das Konzessionsgesuch für eine meterspurige Straßenbahn (Bremgarten)-Wohlen-Strawangen-Boniswyl eingereicht. Von Bremgarten bis Wohlen soll womöglich die bestehende Bahn-

linie benutzt werden, entweder durch Einlegung einer dritten Schiene oder durch Umbau dieser Strecke in eine Schmalspurbahn. Sollte sich hierüber eine Verständigung nicht erzielen lassen, so würde der Ausgangspunkt der Bahn nach Wohlen verlegt. In der Fortsetzung wird so viel als möglich die Straße benutzt; immerhin muß dieselbe wegen der starken Kurven und Steigungen an verschiedenen Stellen verlassen werden. Haltestellen sind im ganzen 16 vorgesehen. Der Betrieb soll elektrisch geschehen. Für den Personenverkehr sind 8 bis 10 Fahrten täglich und für den Güterverkehr 2 Fahrten in jeder Richtung angenommen. Für die Lieferung der Betriebskraft ist eine passende, im Kanton Aargau zu erstellende Kraftanlage in Aussicht genommen. Der Kostenvoranschlag erzeigt die Summe von Fr. 1,700,000.

An der elektrischen Drahtseilbahn zu den Reichenbachfällen wird mit dem Eintritt der günstigen Witterung wieder lebhaft gearbeitet. Man hofft, die Bahn schon in der nächsten Saison dem Betrieb übergeben zu können. Das zu diesem Betrieb erforderliche Elektrizitätswerk ist im Bau begriffen. Eine Anzahl Stützpfeiler sind gegenwärtig daran, einen Stollen für die Wasserleitung in den harten Felsen zu sprengen. Gleich einer Kanonade donnern jeweilen die Sprengschüsse durch das Thal.

Elektrizitätswerk Stäfa. Die Generalversammlung der Aktionäre des Elektrizitätswerkes beschloß einstimmig im Prinzip die Verlegung der bestehenden Maschinen-Anlage.

Unter der Firma „Zuger Glühlampenfabrik“ hat sich in Zug eine Aktiengesellschaft gebildet, um sich mit Fabrikation und Vertrieb elektrischer Glühlampen zu befassen.

Elektrizitätswerk Hagned. Die Arbeiten rücken rasch vorwärts. Man hofft, bereits im Sommer 1899 Kraft abgeben zu können. Die Gesellschaft „Motor“ setzt den noch rückständigen Gemeinden und Privaten eine weitere Frist bis zum 15. April für die Anmeldung ihres Kraftbedarfes fest.

Elektrische Eisenbahn von Bayern nach Romont. Die neugegründete Gesellschaft der Wasser- und Elektrizitätswerke von Montbovon, die mit einem Kapital von 2,1 Millionen arbeitet und auf eine Ausbeute von etwa 1000 Pferdekraften rechnet, hat nach der „Liberté“ um die Konzession für eine elektrische Straßenbahn von Bayern nach Romont nachgesucht.

Wasserkräfte in Graubünden. Die Regierung des Kantons Graubünden ersucht die am Trace des rhätischen Schmalspurnetzes gelegenen Gemeinden, welche Wasserkräfte zu vergeben gedenken, bei der Konzessionserteilung jeweilen auch die Regierung in Wettbewerb treten zu lassen.

Die Wasser- und Elektrizitätskommission Turbenthal-Huzikon will ihr Wasser- und Elektrizitätswerk bedeutend vergrößern und macht gegenwärtig Erhebungen über den höchsten Bedarf an Licht, Kraft und Wasser.

Die Arbeiten für das Elektrizitätswerk Thufis sind begonnen worden. Vorerst werden in der Biamala Wege von der Straße nach dem Rhein hinunter angelegt.

Neues Elektrizitätswerksprojekt. Jakob Geiser und Gottlieb Looser in Unterwasser (Lozenghura) stellen

Ruppert, Singer & Cie., Zürich.

Grösstes Lager in **Fensterglas, Spiegelglas**, aus den vorzüglichen Fabriken von Mannheim. ^(3b)

Rohglas geripptes, lagern wir in grossen Quantitäten.

Glasbodenplatten, Glaslinsen, Glasziegel, Diamant-Glas, Dessin-, Matt- und Farbenglas.

Drahtglas von Siemen's, (ohne Rippen), äusserst solid, liefern wir prompt ab Fabrik.

— Coulanteste und billigste Bedienung. —

aus Belgien und der Saargegend, so dass wir grosse Aufträge umgehend ausführen können.

an die Regierung das Gesuch um Erteilung der Konzession zur Erstellung einer Wasserkraftanlage, durch welche das Wasser des Schwendisees abgeleitet und zum Zwecke der elektrischen Beleuchtung in den Ortschaften Unterwasser und Alt St. Johann benutzt werden soll.

Die Stiftung eines Preisausschreibens verdankt der Verein deutscher Ingenieure Herrn Paul Ernst Käuffer, der hierzu ein Legat von 5000 Mark bestimmt hat. Die Summe soll zum Erlaß eines Preisausschreibens verwandt werden über die Umwandlung von Wärme in strömende elektrische Energie ohne Anwendung von Motoren.

Erste elektrische Bahn in China. Aus Peking kommt die Nachricht, daß man sich dort für den sofortigen Bau einer elektrischen Straßenbahn entschlossen hat. Die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske in Berlin ist mit der Erstellung dieser ersten elektrischen Straßenbahn im Reiche der Mitte betraut worden.

Das Kabelnetz der Erde umfaßt nach dem vom internationalen Telegraphenbureau in Bern für das Jahr 1897 herausgegebenen Verzeichnis 301,930 Kilometer, so daß also die Erde am Äquator $7\frac{1}{2}$ Mal von den Kabeln umfungen werden könnte. Gegen das Jahr 1894 bedeutet das eine Vermehrung von 9327 Kilometer. Auf die im Besitz von Staatstelegraphen-Verwaltungen befindlichen 1141 Kabel entfallen 36,823 Kilometer. Im Besitze von Privatgesellschaften befinden sich 318 Kabel mit 265,106 Kilometer Länge. Unter ihnen steht oben an die Eastern Telegraph Company, deren 83 Kabel eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Äquatorumfang (48,087 Kilometer) haben.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Kanalisation Winterthur. Die Arbeiten an der verlängerten Rühlthalstraße an Unternehmer Hüfer.

Elektrizitätswerk Schwanden (Glarus). Der hydraulische Teil an Escher Wyß u. Co. in Zürich.

Zürcher kant. Sanatorium Waldb. Der lerkene Rundschildelanschlag an Dachdeckermeister A. Blöchliger in Waldb.

Der Abbruch der Bauabteilungen A und B des Fraumünsteramtes Zürich an Hrn. C. Stücheli-Fret, Bauunternehmer in Zürich III.

Die Einzäunung beim Schulhause an der Langstraße Zürich im Kreise III: a) Geb-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an Hrn. Gebr. Saffella in Zürich II, b) Schlofferarbeiten an Schlosserei Zimmermann in Zürich III.

Verschiedenes.

Die Pläne für ein Zusammengehen der Stahl-, Draht-, Stabeisen- und Nägelfabrikanten in den Vereinigten Staaten sind in einer Versammlung der Interessenten, welche ein Kapital von etwa 24 Millionen Dollars repräsentieren, im großen und ganzen festgestellt worden. Der Name des Trust wird sein: „American Steel and Wire Co.“ Die 15 größten Gesellschaften in diesen Geschäftszweigen bilden den Trust, und nur 5 Gesellschaften stehen außerhalb desselben. Der Trust beschäftigt etwa 20,000 Arbeiter. Man beabsichtigt, etwa eine Million Tonnen Draht per Jahr zu produzieren.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswil

== Gegründet 1834 ==

liefert

(391)

Handels- und Maschinenguss

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen. Nach eingesandten Modellen oder Zeichnung. Spezialguss für

feuerbeständigen u. säurebeständigen Guss. Hartguss. Massenartikel

Transmissionen aller Systeme in **Rohguss** oder **fertig bearbeitet** in jedem Umfang. **Reibungskupplungen. Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität Hochdruckturbinen** eigenen bewährten Systems. Voranschläge zu ganzen Einrichtungen und Planaufnahmen prompt. Eigene **Modellschreinerei** mit mechanischem Betrieb.